

## Erfahrungsbericht von Marcel Pflock

Ich habe von März bis Mai 2019 ein zwölfwöchiges Praktikum im Rahmen des Studentenaustausches mit China an der Jiangsu Technical University in Changzhou durchgeführt. Ziel war es die chinesischen Studenten durch studiengangsspezifischen Fachunterricht auf das Studium in Deutschland vorzubereiten. Die Organisation des Aufenthalts hat das IBK in Merseburg übernommen; für fachliche Fragen war Herr Prof. Heinz der Ansprechpartner. Neben dem Unterricht wurde von der Universität auch ein Praktikumsplatz in einem chinesischen Betrieb angeboten. In dem folgenden Bericht werde ich beschreiben wie die Vorbereitung und die Durchführung meines Auslandsaufenthaltes abgelaufen sind und welche Empfehlungen ich für zukünftige Interessenten geben kann.

Die Bewerbung habe ich im Oktober 2018 eingereicht. Da ich bereits mit Erasmus einen Auslandsaufenthalt durchgeführt habe, war die Entscheidung mir nicht schwergefallen. Im November habe ich auch die Zusage bekommen. Jedoch hat sich sonst niemand beworben, obwohl zwei Praktikumsplätze ausgeschrieben wurden. Da sich bis zum Schluss kein anderer Bewerber gefunden hat, habe ich die Reise schließlich allein angetreten. Dadurch war der Ablauf etwas anders als sonst üblich. Ich hatte aber deshalb die Möglichkeit mich intensiver mit den Chinesen und dem Land zu beschäftigen. Grundsätzlich empfehle ich dennoch zu zweit an dem Praktikum teilzunehmen. Die Vorbereitung wurde vom IBK übernommen. Sie haben sich um Visum und Flugtickets gekümmert. Den Inhalt des Fachunterrichts konnte ich mit Herrn Prof. Heinz besprechen und der Unterricht wurde zudem vergütet. Somit bestand die Vorbereitung nur darin sich mit China zu beschäftigen, um etwa auf die Kultur vorbereitet zu sein. Das Konfuzius Institut in Leipzig bieten dazu einen Sprachkurs und verschiedene Kulturkurse an. Es ist aber nicht unbedingt notwendig Chinesisch zu lernen. Um schneller mit den Chinesen in Kontakt zu kommen ist es aber schon von Vorteil etwas über die Sprache und die Kultur zu wissen. Die Chinesen in Merseburg haben mich ebenfalls bei der Vorbereitung auf die Reise unterstützt. Wichtig ist zudem noch, dass man sich eine Kreditkarte zulegt, mit der man in China Geld abheben kann. In China wird hauptsächlich per Handy bezahlt, aber Bargeld wird auch fast überall akzeptiert. Vor der Reise braucht man kein Geld zu wechseln, da das Abheben von der Bank in der Universität günstiger ist. Es empfiehlt sich aber einen VPN für Laptop und Handy einzurichten. Sonst sind viele Webseiten wie Google, Wikipedia, Facebook, YouTube und der Playstore gesperrt. Bei mir hat auch sehr gut der VPN von der Hochschule funktioniert. Wichtig ist auf jeden Fall eine Navigations-App zu installieren, die in China funktioniert. Ich kann *amap*, diese App zeigt auch Bus- und Zugverbindungen an, ist aber leider nur auf Chinesisch oder *Lost Laowe* empfehlen. Natürlich bekommt man in China von den Lehrern und Studenten vor Ort immer Unterstützung. Für die Reise hatte ich zwei Koffer zur Verfügung, die ich auch für Unterrichtsmaterialien, Kleidung (im März ist es noch frisch und im Mai werden Temperaturen von über 30 °C erreicht) und deutsche Süßigkeiten gebraucht habe.

Der Flug nach China begann am 8. März vom Flughafen Berlin Tegel. Mit einem Zwischenstop in Frankfurt ging es nach Shanghai. Am Flughafen sollte eigentlich ein Fahrer warten, der mich und zwei Delegierte aus Merseburg nach Changzhou bringt. Doch deren Flug war verspätet, sodass ich 10 Stunden warten musste. Am Flughafen gibt es viele Chinesen, die Ausländern ein Taxi oder Hotelzimmer anbieten möchten. Man muss aber Aufpassen kein unseriöses Angebot anzunehmen. In China sprechen nur wenige Menschen Englisch und diese sind nicht immer seriös. Dennoch sind die Preise geringer als in Deutschland. Ich habe die Zeit am Flughafen genutzt um Geld abzuheben und eine Telefonkarte für 3 Monate zu kaufen. Dadurch ist es möglich überall ins Internet zu kommen und WeChat zu nutzen. WeChat ist in China eine wichtige App über die man hauptsächlich kommuniziert, aber auch das Bezahlen ist damit möglich. Für Ausländer ist das aber recht kompliziert, weil eigentlich ein chinesisches Bankkonto benötigt wird. Als dann endlich der Fahrer kam, dauerte die Fahrt nach Changzhou etwa 3 Stunden.



*Blick vom Wohnheim über den Campus der Jiangsu Technical University*

Changzhou ist eine Stadt in der Provinz Jiangsu mit etwa 5 Millionen Einwohnern. Die Stadt selbst hat außer mehreren schön angelegten Parkanlagen nicht so viel zu bieten. Dafür finden sich in der Nähe sehenswerte Städte wie Suzhou, Wuxi, Yangzhou und Nanjing. Die Universität befindet sich im Süden von Changzhou. Auf dem Campus befinden sich die Unterrichtsräume, Wohnheime, mehrere Kantinen, Geschäfte und Sportanlagen. In der näheren Umgebung befinden sich weitere Restaurants und ein Einkaufszentrum, sodass alles in kurzer Zeit zu erreichen ist. Busse fahren von den drei Toren der Universität ins Zentrum. Der Bahnhof mit dem Bus in einer Stunde zu erreichen. Eine Busfahrt kostet 1 RMB, egal wie weit man mit dem Bus fährt.

Bei der Ankunft in Changzhou wurde ich zuerst zur Unterkunft gefahren. Da ich allein nach China gefahren bin, habe ich eine Wohnung im Lehrerwohnheim bekommen. Dort hatte ich zwei Zimmer, Bad und Küche für mich. Gewöhnlich wurden für die Praktikanten immer Zimmer im Wohnheim für ausländische Studenten angeboten. Dort teilen sich zwei Personen ein Zimmer. Wichtig zu wissen ist, dass man das Leitungswasser in China nicht trinken kann und daher für das Kochen Wasser in Kanistern kaufen muss. Frühstück, Mittag und Abendessen gibt es aber auch in den Kantinen auf dem Campus für etwa 8 - 20 RMB (1 € bis maximal 3 €). Dazu bekommt man eine Mensakarte die man regelmäßig aufladen muss. Die Auswahl ist sehr vielseitig, aber deutlich besseres Essen gibt es außerhalb der Universität. Am Anfang würde ich empfehlen nicht allzu ausgefallene Gerichte zu probieren um erstmal den Magen an die chinesische Küche zu gewöhnen. Sollte es einem doch mal nicht so gut gehen, dann gibt es im Krankenhaus sehr gute Ärzte. Die Behandlung und Medikamente sind auch nicht so teuer. Da bloß viele Ärzte kein Englisch sprechen sollte man sich einen chinesischen Studenten mitnehmen.



*Abendessen in der Westkantine auf dem Campus*

In der ersten Woche in China habe ich auch schon den Unterrichtsplan bekommen. Da ich der einzige Praktikant war, musste ich die Umwelttechniker und Maschinenbauer für jeweils 2 Stunden pro Woche unterrichten. Bei der Gestaltung des Unterrichts wurde mir freie Hand gelassen. Es gab aber 3 Deutschlehrer an der Universität, die mir beratend zur Seite standen. Insgesamt waren es 37 Studenten, 11 Umwelttechniker und 26 Maschinenbauer. Der Unterricht erstreckte sich über 11 Wochen und wurde in der letzten Woche mit einer Prüfung abgeschlossen, die noch ich China korrigiert werden musste. Insgesamt waren die

meisten Studenten wirklich motiviert etwas zu lernen, weil sie auch alle im folgenden Semester nach Deutschland reisen. Die Unterrichtsbeteiligung war jedoch nicht sehr hoch, weil die Chinesen das nicht gewohnt sind. Ungewöhnlich war auch, dass Stunden die durch Feiertage ausgefallen sind, am Wochenende nachgeholt werden müssen. Für die Unterrichtsvorbereitung habe ich mir meist einen Tag am Wochenende Zeit genommen.

Neben dem Unterricht war auch das Praktikum in einem chinesischen Betrieb ein wichtiger Teil des Auslandsaufenthalts. Die chinesische Universität hat mir bereits in der ersten Woche einen Betrieb aus dem Umweltbereich vermittelt. Dieser beschäftigt sich mit der Behandlung von Bioabfällen und Bauabfällen. Ich hatte Glück, dass in der Firma drei Mitarbeiter in Deutschland studiert haben und gut Deutsch sprechen konnten. Ich hatte dort einen Rechercheauftrag, aber sie haben mir dort auch viel über die Abfallsituation in China erzählt. Ich habe auch die Chance bekommen drei Tage auf die Umweltmesse in Shanghai zu fahren, um dort Informationen für mein Projekt zu sammeln. Insgesamt war ich vier Tage in der Woche in die Firma gefahren. Morgens 90 Minuten mit dem Bus hin und abends 90 Minuten zurück. Da es nach 20 Uhr kein vernünftiges Essen mehr auf dem Campus gibt, habe ich meist außerhalb gegessen. Auf dem Campus werden dann um 23 Uhr die Tore und Wohnheime verschlossen, sodass niemand mehr rein oder raus kommt. Erst ab 6 Uhr wird alles wieder geöffnet. Die Lehrer bekommen aber eine Karte, mit der sie jeder Zeit die Wohnung verlassen können.

Natürlich hatte ich neben dem Unterrichten und der Arbeit im chinesischen Betrieb auch ein bisschen Freizeit. Dann habe ich meist Sport gemacht, mich mit chinesischen Studenten getroffen oder bin verreist. Auf dem Campus gab es eine Sporthalle in der Tischtennis, Badminton, Basketball und Kraftsport angeboten wurde. Zudem gab es zwei Laufbahnen auf denen man vor allem am Morgen und am Abend gut laufen konnte. Um erstmal Kontakte zu knüpfen ist es empfehlenswert die *English Corner* zu besuchen. Dort treffen sich einmal in der Woche Studenten mit den Lehrern um gemeinsam Englisch zu sprechen. Die Studenten dort sind sehr freundlich und gern bereit etwas von Changzhou oder anderen Städten zu zeigen. Viele der Studenten haben nämlich nur selten die Möglichkeit mit einem Ausländer auf Deutsch oder Englisch zu sprechen. Daher kann man sich immer auf gute Hilfe verlassen. Zudem sind auch die ausländischen Lehrer (aus Deutschland, den USA, Kanada, Indien, Großbritannien...) sehr hilfsbereit und verbringen mit einem die Freizeit. In China hatte ich auch öfter die Möglichkeit zu verreisen. Schnellzüge fahren in fast jede Stadt und so sind auch Peking und Xi'an in unter 6 Stunden zu erreichen. Man sollte nur daran denken rechtzeitig alle Tickets zu kaufen, weil diese, besonders an Feiertagen, schnell ausverkauft sein können. Die Preise sind etwas günstiger als in Deutschland. Hotels finden man auch in jeder Stadt, aber durch ein neues Gesetz dürfen nicht mehr alle Hotels ausländische Gäste aufnehmen. Daher empfiehlt es sich passende Hotels schon vor der Reise herauszusuchen. Ich habe die Pause über die Maifeiertage genutzt um nach Peking und Xi'an zu fahren. Das Reisen in China ist grundsätzlich sehr einfach, weil in großen Städten alles zweisprachig ausgeschildert ist und auf öffentliche Verkehrsmittel wirklich verlass ist. Nur muss man damit leben, dass Züge, U-Bahnen, Busse und auch die Innenstädte meist völlig überfüllt

sind. Gerade an den Feiertagen ist das ein Problem und man muss sich als Deutscher wohl erst daran gewöhnen. Das Reisen sollte man sich aber auf keinen Fall entgehen lassen, weil China sehr viele kulturelle Sehenswürdigkeiten und einzigartige Naturlandschaften besitzt. Zudem sollte man die verschiedenen Speisen der regionalen Küche probieren. Ich fand besonders chinesische Maultaschen und gebratenen Reis mit Ei sehr lecker.



*Chinesische Mauer nördlich von Peking*

Zusammenfassend kann ich sagen, dass sich die Fahrt nach China für mich sehr gelohnt hat. Ich habe die Möglichkeit gehabt ein mir fremdes Land von einer anderen Perspektive kennenzulernen, ich konnte Erfahrungen im Unterrichten sammeln und habe viele wertvolle Kontakte geknüpft. Jedem der Interesse an einem Auslandsaufenthalt hat empfehle ich sich auf das Abenteuer einzulassen. Natürlich kann man nie vorhersagen was bei so einer Reise passiert und meine Erfahrungen sind, da ich allein gereist bin, unterschiedlich zu den Vorgängern. Auch wenn ich dadurch mehr Arbeit hatte, war es sehr gut möglich die Aufgaben zu erfüllen und zudem noch viel zu erleben. Die ganze Zeit über bekam ich Unterstützung von den Kollegen und Studenten vor Ort und bei größeren Problemen hatte ich auch immer Ansprechpartner in Merseburg. Ich werde auf jeden Fall noch lange an dieses Abenteuer denken.

Oebisfelde, den 27. Juni 2019